

## ABSTRACT

**Gabriele von Bassermann-Jordan**

Universität München

Franz Kafka trägt am 25.12.1911 eine Betrachtung zur jiddischen und tschechischen Literatur in sein Tagebuch ein (T, S. 312-315)<sup>1</sup>, die er zwei Tage später in einem „Schema zur Charakteristik kleiner Litteraturen“ systematisiert (T, S. 326). Gerhard Lauer hat Kafkas Wahrnehmung des Jiddischen hinsichtlich der Strategien von Autorschaft in den Blick genommen. Kafka habe die jiddische Sprach- und Theaterwelt rücksichtslos überformt und verzeichnet, so Lauer. Das Ergebnis seiner Analyse lautet: „Kafkas Rede von der kleinen Literatur der jiddischen Sprache ist eine Erfindung, die gar nicht beabsichtigt, der jiddischen Sprache, dem jiddischen Theater, seinen Autoren und Schauspielern gerecht werden zu wollen. [...] Er hat die jiddische Literatur als eine kleine Literatur erfunden, weil er nach dem ‚Durchbruch‘ als Autor gesucht hat.“ (Gerhard Lauer: Die Erfindung einer kleinen Literatur. Kafka und die jiddische Literatur. In: Manfred Engel, Dieter Lamping [Hg.]: Franz Kafka und die Weltliteratur. Göttingen 2006. S. 125-143, hier S. 143.) Theoretische Voraussetzung für solche Überlegungen ist freilich, daß ein Begriff des Autors existiert, der als Produzent und Organisator seiner Texte eine unhintergehbare Größe ist.

Ich möchte in meinem Tagungsbeitrag nach der Bedeutung des Tschechischen, der zweiten der kleinen Literaturen, für den Autor Kafka fragen. Die tschechische Literatur soll also weniger als Motivgeber oder stilistisches Vorbild für Kafkas Texte

---

<sup>1</sup> Franz Kafka: Schriften. Tagebücher. Kritische Ausgabe. Hg. von Jürgen Born, Gerhard Neumann, Malcolm Pasley und Jost Schillemeit. Hier F. K.: Tagebücher. Hg. von Hans-Gerd Koch, Michael Müller und Malcolm Pasley. Frankfurt am Main 2002. Im folgenden: T.

verstanden werden. Im Mittelpunkt meines Interesses steht vielmehr die Frage nach Kafkas Strategie der Herstellung von Autorschaft. Inwiefern ist Kafkas Einschätzung der tschechischen Literatur zutreffend? Wie nimmt Kafka die tschechische Sprache, die um 1900 von einer zunehmenden Anzahl von Pragern gesprochen wurde, wahr? Was tut Kafka, wenn er tschechische Literatur liest? In welchen Lebens- und Schaffensphasen ist Kafka in besonders engem Kontakt mit dem Tschechischen und der tschechischen Literatur?

Fragt man nach den Strategien von Autorschaft, so ist auch Kafkas Verhältnis zu Johann Wolfgang von Goethe mitzubedenken, der im Winter 1911/1912 in Kafkas Tagebüchern immer wieder erwähnt wird. Kafkas „Durchbruch“ als Autor vollzieht sich in dem Spannungsfeld von Goethe, dem Vertreter der ‚großen‘ deutschen Literatur einerseits, und der ‚kleine[n] Litteraturen‘, dem Tschechischen und dem Jiddischen andererseits. Dieses Verhältnis von Abgrenzung und Anshmiegun lässt sich genauer bestimmen, als es bisher der Fall gewesen ist, wenn das Thema ‚Kafka und das Tschechische‘ mitbedacht wird.